

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 83 (1965)
Heft: 47

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

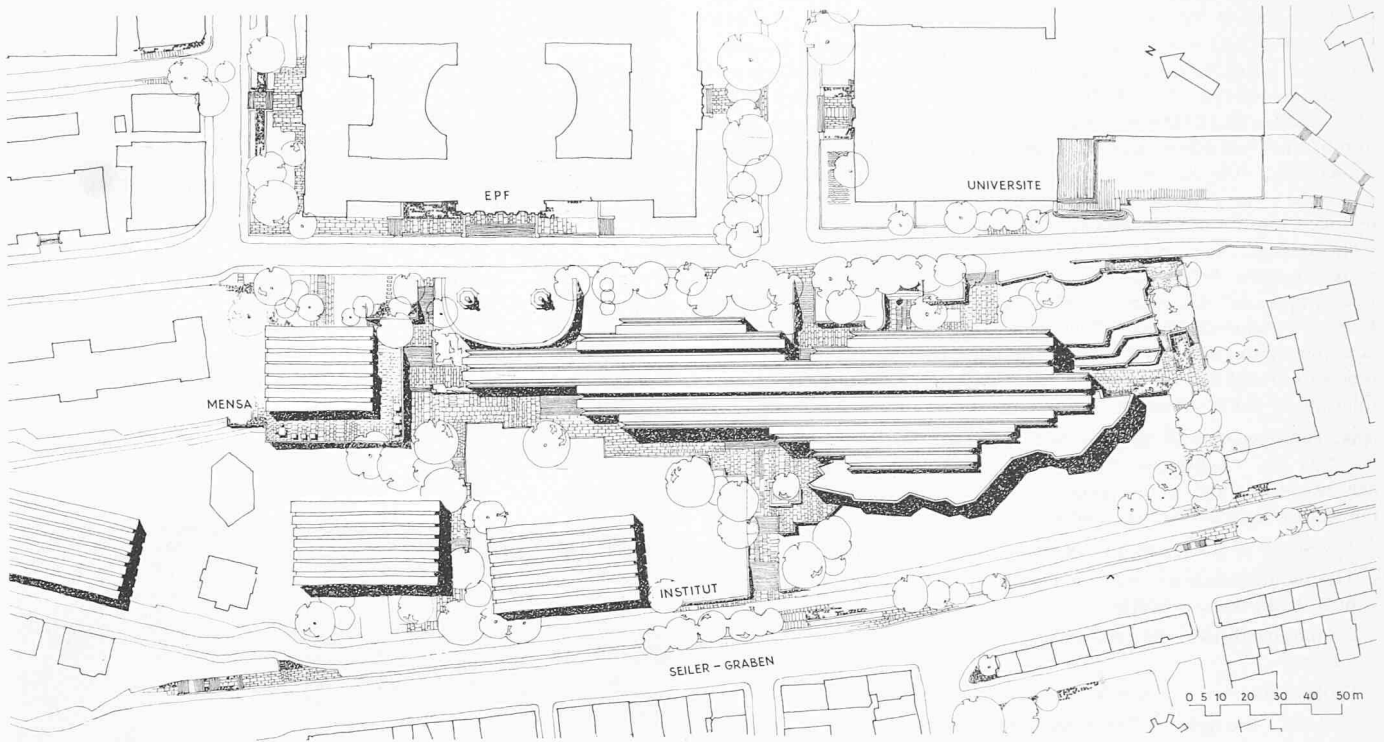
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

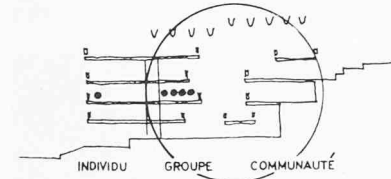
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Situation 1:1250

Erläuterungen

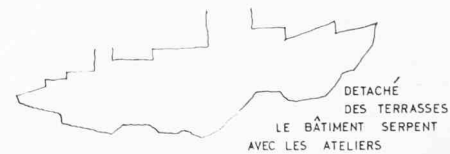
LES ATELIERS ET LES TERRASSES QUI FORMENT LE GRAND HALL



UN PLAFOND DE LUMIÈRE SURVOLE L'ENSEMBLE

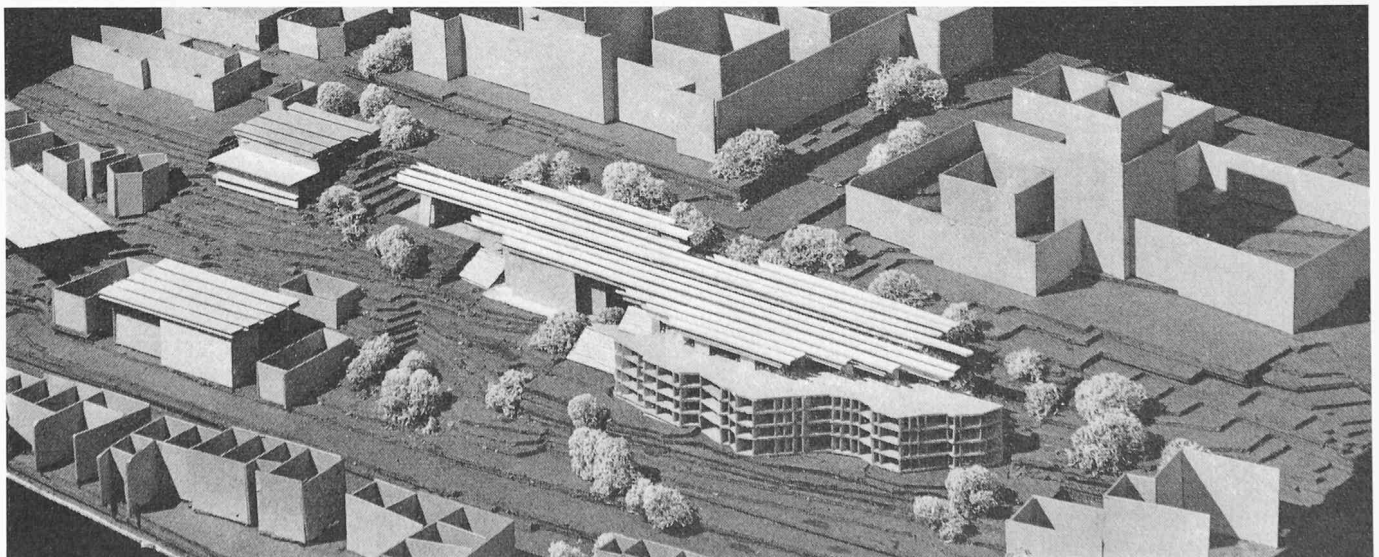


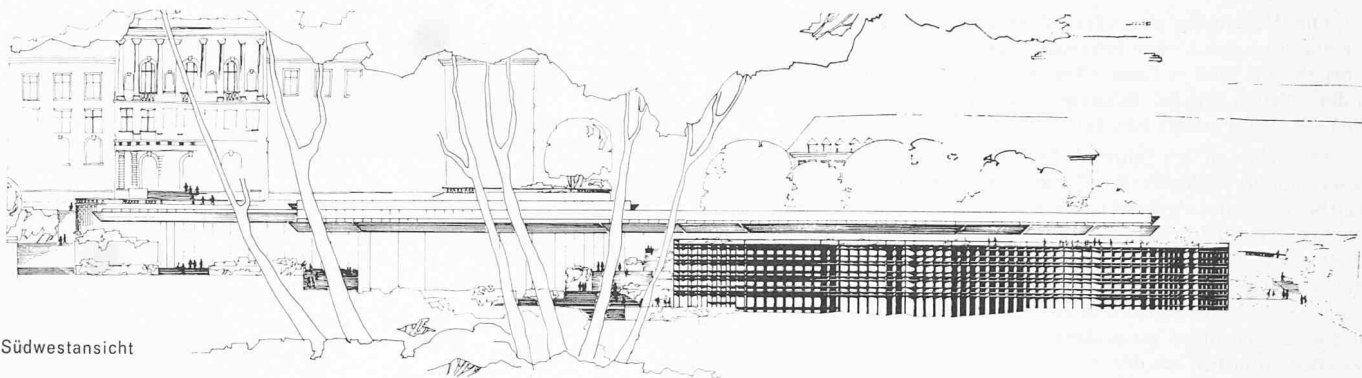
TERRASSES
CONTENANT LES
FONCTIONS COMMUNES:
AUDITOIRES
BIBLIOTHÈQUE
EXPOSITIONS
DES CONTACTS AÎSÉS
GARE DE MÉTRO



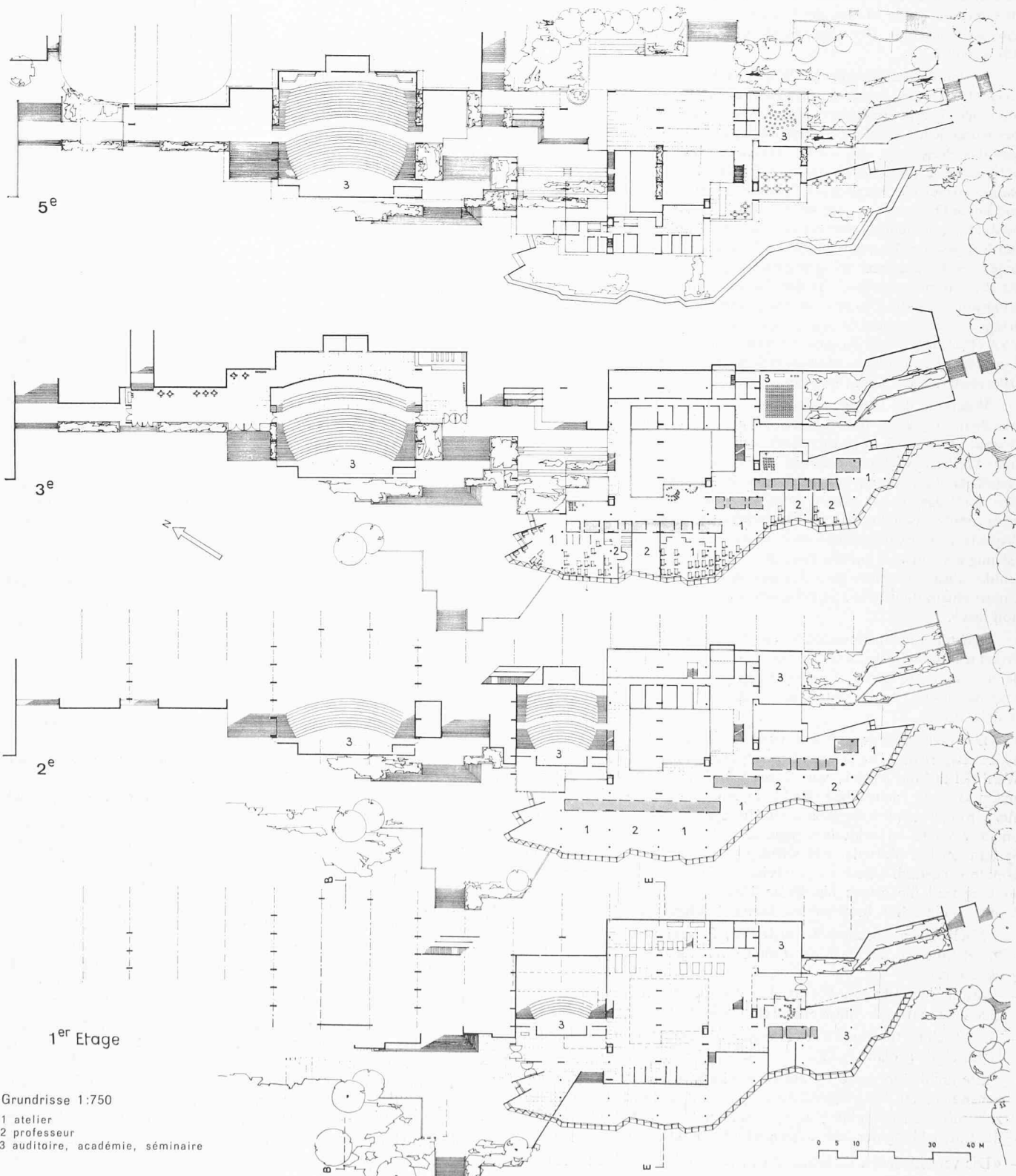
CABINETS DE TRAVAIL

Modellansicht aus Südwesten





Südwestansicht



Grundrisse 1:750

- 1 atelier
- 2 professeur
- 3 auditoire, académie, séminaire

Die Verleihung des «Prix d'Athènes» erfolgte anlässlich des 8. Kongresses der Union Internationale des Architectes (UIA) vom 5. bis 18. Juli 1965 in Paris. Über diesen Kongress hat *Jul Bachmann* in der «Neuen Zürcher Zeitung» (Sonntagsausgabe vom 22. August 1965, Nr. 3432) ausführlich berichtet.

Wie schon in den Jahren 1955, 1958, 1961 und 1963 wurde auch dieses Jahr im Rahmen des Kongresses der UIA ein internationaler Wettbewerb unter Architekturstudenten ausgeschrieben. Zum ersten Male gelangte dieses Jahr der «Prix d'Athènes» zur Verleihung, gestiftet von C. Doxiades und dem Technologischen Institut Athen. Der Preis wurde an zwei durch ein internationales Preisgericht ausgewählte Projektverfasser verliehen und ermöglicht jedem von ihnen, ein Jahr lang in Griechenland zu studieren, wobei frei gewählt werden kann zwischen Mitarbeit an den Studien des «Ekistics Center» in Athen oder einer anderen Studententätigkeit. Während dieses Jahres erhalten die Gewinner jeden Monat 300 \$ ausbezahlt, und die Hin- und Rückreise wird vergütet. Der eine besucht Griechenland 1965/66, der andere 1966/67.

In der Ausschreibung des Wettbewerbes wurde unter anderem verlangt, dass die Projekte von einem einzigen Studenten und nicht von einer Gruppe bearbeitet würden. Die Ausarbeitung des Programmes wurde jeder einzelnen Schule überlassen, wobei gewünscht wurde, dass das Programm sich «vollkommen dem Stand der sozialen und technischen Entwicklung» des betreffenden Landes anpasse. Weiter hiess es: «Gewisse Architekturschulen besitzen kein Studienprogramm und keine Organisation, wie sie notwendig und wünschbar wären zur Ausbildung derjenigen Menschen, die als Architekten fähig wären, den Rahmen der heutigen Gesellschaft zu schaffen. Der oder die Verfasser des Programmes müssen diese Gedanken berücksichtigen und ein Programm aufstellen, das den Geist des Unterrichts, das Raumprogramm und die Eigenheiten des gewählten Platzes zum Ausdruck bringt.» Das Preisgericht setzte sich zusammen aus: José Luis Sert, USA (Präsident), Igor Rogine, UdSSR, Jean Dubuisson, Frankreich, Kunio Maekawa, Japan, Mohamed S. Makiya, Irak, Karl Schwanzer, Österreich, Heikki Siren, Finnland.

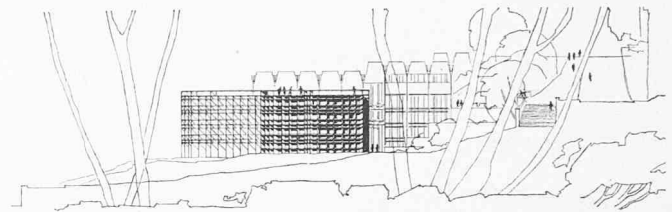
Während der Vorentscheidungen unterschied das Preisgericht zwischen Projekten, die «ausgehend von einer bestimmten Anzahl Grundelementen derart organisiert sind, dass sie den Bedürfnissen einer Weiterentwicklung und des Wachstums Rechnung tragen» und Projekten, die «ausgehend von einem festen Programm derart organisiert sind, dass keine spätere Anpassung an veränderte Verhältnisse mehr möglich ist». Sodann stellte das Preisgericht fest, dass keines der Projekte sehr erwähnenswert sei in bezug auf seine «architektonische Lösung als Antwort auf ein Programm für eine moderne Architekturschule, ausgerüstet mit ausgedehnten Arbeitsräumen und modernen Unterrichtsmitteln, wie audio-visuelle Einrichtungen, Fernsehprojektion usw».

Nachdem in einem ersten Rundgang 74 und in einem zweiten 22 Projekte ausgeschieden worden waren, fielen aus den 10 verbleibenden deren 3 in die engste Wahl: Gorm Schmidt (Universität Kopenhagen), Etienne Dusart (Ecole d'Architecture de Tournai, Belgien), Jürg Lang (ETH Zürich).

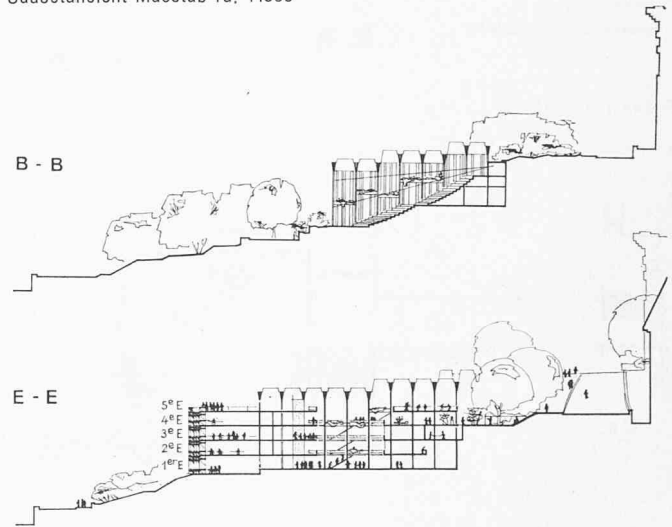
Die Verleihung des «Prix d'Athènes» für das Jahr 1965/66 scheint dem Preisgericht keine grossen Schwierigkeiten bereitet zu haben. Die Wahl fiel auf das Projekt von *Gorm Schmidt*. Das Projekt zählt zur ersten Gruppe (siehe oben, Red.), indem es Gebäude aufweist, die aus Grundelementen aufgebaut sind und sich so zur Vergrößerung und zur Weiterentwicklung eignen. Das Preisgericht sieht in diesem System gewisse Vorteile. Als Kritik wurde angebracht, dass das Projekt könnte «plastisch besser ausgearbeitet» sein, die Verkehrswege seien zu lang und die grosse überbaute Fläche mache es schwierig, die Schule in ein schon bestehendes, dichtes Stadtgefüge einzubauen.

Nach langer Diskussion wurde dem Projekt von *Jürg Lang* der «Prix d'Athènes» für das Jahr 1966/67 verliehen, und zwar aus folgenden Gründen:

- «Aus dem Projekt geht hervor, dass der Autor sich bemüht hat, das Gebäude in die sehr ausgeprägte städtische Umgebung einzufügen.»
- «Die Architekturschule wurde im Rahmen einer schon bestehenden Hochschule geplant.»
- «Ihre architektonische Formgebung nimmt Rücksicht auf die umgebenden alten Bauten, und die Jury hat diese Harmonisierung der zeitgenössischen Architektur mit den älteren Bauten als nützlich für die Entwicklung der neuen Architektengeneration angesehen.»
- «Die verschiedenen Elemente der Schule sind gut differenziert aus-



Südostansicht Masstab rd. 1:800



Querschnitte rd. 1:800 (Schnittbezeichnungen siehe S. 867, 1. etage)

gedrückt. Die Ateliers befinden sich in grossen zusammenhängenden Räumen gegen die freie Seite des Grundstückes hin, die kleineren Räume befinden sich hinter den Ateliers und sind von diesen durch eine grosse Verkehrszone getrennt. Das Auditorium ist gut ausgeprägt und plaziert.»

- «Die Sonnenbrecher und die verschiedenen Einzelheiten sind sorgfältig studiert und passen gut in die Umgebung.»

Als Kritik wurde angebracht, dass die Aussenräume trotz der genannten Vorteile des Projektes nicht gut angeordnet seien und keine Weiterführung der Innenräume darstellten. Die Anordnung gewisser auf dem Situationsplan vorgesehener Bauten sei wenig studiert.

5 weitere Projekte wurden mit einer «Mention» ausgezeichnet, es waren diejenigen von Belgien, Deutschland, England, Ungarn und Russland; sie alle wurden von der Jury mit Lob und Tadel bedacht, deren Wiedergabe sich hier wegen ihres nur in ganz allgemeinen Zügen gehaltenen Inhaltes nicht lohnt.

Für die ETH und ihre Architekturabteilung bedeutet die Auszeichnung eines schweizerischen Projekts in diesem Studenten-Wettbewerb unter Architekturschulen der ganzen Welt – dank der Stellungnahme der hervorragenden Jury zugunsten eines Vorschlags mit besonderer Berücksichtigung gegebener natürlicher, baulicher und städtebaulicher Umgebung – eine wertvolle Anerkennung dieser Tendenz in der verfolgten Unterrichtsmethode.

Andres Nydegger, Zürich

*

Innerhalb des Concours international d'émulation entre les étudiants des écoles d'Architecture blieb es den einzelnen Hochschulen überlassen, das *Programm* für «Une Ecole d'Architecture» festzulegen. Die Architekturabteilung an der ETH hat den Wettbewerbsgegenstand zur Aufgabe einer Semesterarbeit gemacht (7. Sem. 1964/65). Auf dem Hanggelände zwischen dem Hauptgebäuden der ETH und der Universität war ein Neubau für etwa 400 Studierende vorgesehen und generell waren zu projektieren Institute für: Orts-, Regional- und Landesplanung; Bauforschung; Form- und Strukturforschung.

Neuartig war das Vorgehen zur Erarbeitung des Raumprogrammes, das ebenfalls Gegenstand der Semester-, bzw. Wettbewerbsarbeit war. Grundlage hierfür bildeten die Einzelarbeit jedes Teilnehmers und darauf die Gruppenarbeit über die Probleme und Möglichkeiten der Architektenerziehung. Das Thema ist für die Architekturabteilung der ETH von besonderer Aktualität im Hinblick auf die Behebung des Raummangels an den meisten Abteilungen der ETH.

Red.